

6398

Jahres-Bericht

über die

Selecten-Schule,

(katholische höhere Bürgerschule und Progymnasium nebst Vorschule)

durch welchen zu der

am Mittwoch den 20. und Donnerstag den 21. März 1872

stattfindenden

öffentlichen Prüfung

ergebenst einladet

Dr. J. Becker

Inspector und Professor.



Inhalt:

1. Zur Erinnerung an Hermann Anton Joseph Wedewer.
2. Schulnachrichten.

Frankfurt am Main.

Druck von E. Krebs-Schmitt.

1872.

Handwritten text at the top of the page, possibly a title or address, appearing as "Handwritten - original".

Handwritten - original

Handwritten text below the main title, possibly a subtitle or a line of an address.

Handwritten text, possibly a date or a reference number, appearing as "Handwritten - original".

Handwritten text, possibly a name or a title, appearing as "Handwritten - original".

Handwritten text, possibly a name or a title, appearing as "Handwritten - original".





Zur Erinnerung an Hermann Anton Joseph Wedewer.

Es war am Beginne des zu neuem Leben erwachenden Jahres, am 16. April 1871, als die Selectenschule ihren vieljährigen Vorsteher, Hermann Anton Joseph Wedewer, mitten in einer für unser Vaterland, unsere Kirche und Schule gleich verhängnißvollen Zeitlage sich entriß. Wenige Tage vor dem allseits heiß ersehnten Abschlusse (10. Mai) eines ebenso erhebenden wie opferreichen Nationalkrieges, dessen Wandelungen der Verkürzte als deutscher Mann, wie Alle, aber auch als besorgter Vater mit bewegtem Gemüthe gefolgt war, mitten unter religiösen Zuckungen und Wirrnissen, deren wachsende Fluthung er als treuer Sohn seiner Kirche noch auf seinem Sterbelager mit bekümmertem Herzen, aber mit gläubigem Vertrauen beklagt hatte, rief ihn der unerforschliche Rathschluß Gottes zu einer Zeit ab, wo sich auch für seine Schule die hoch erfreuliche Aussicht eröffnet hatte, durch endliche Begründung und unter den Auspizien einer neuen Schulbehörde die so lange und heiß erhoffte allseitige Neugestaltung zu erhalten und damit das Ziel langjähriger Wünsche und Bestrebungen zu erreichen, deren Erfüllung so oft schon an der Ungunst der Verhältnisse und dem Wandel der Zeiten gescheitert war. Ist es dem Heimgegangenen auch nicht mehr vergönnt, die ersehnte Stunde lang erwünschter Entscheidung zu schauen, so war er doch mit freudiger Zuversicht von deren sicherem und nicht allzu fernem Eintritte überzeugt, wie er selbst in seinen letzten Tagen ausgesprochen hat. Die Selectenschule aber sieht sich nunmehr der mahnenden Pflicht gegenüber, in der steten Erinnerung an ihren vieljährigen Inspector den unverlöschlichen Dank für eine lange und gesegnete Wirksamkeit und den gebührenden Zoll kindlicher Pietät für seine Fürsorge fort und fort zu beurfunden, deren treuen Hingabe es beschieden war, in minder günstigen Zeiten das schwankende Schifflein der Schule über den drohenden Sturmfluthen erhalten und dem von ferne winkenden Hasen zugelenkt zu haben, den zu erreichen vielleicht den Hinterbliebenen vergünstigt ist. Diesen aber wie auch anderen Freunden des Verewigten darf jene stete Erinnerung an ihn zuvörderst in der Skizze eines Lebensganges

zu geben versucht werden, welche das Bild des Seligen unvergänglicher ihrer Seele vorstellen und ihrem Herzen einprägen möchte, als es ein Mal von Stein und Erz zu bewirken vermag.¹⁾

Hermann Anton Joseph Wedewer wurde am 14. Juni 1811 in der früher bischöflich = münsterischen, damals unter unmittelbarer französischer Herrschaft stehenden, später preussischen Stadt Coesfeld in Westfalen als Sohn eines Dekonomen geboren, gehörte demnach dem unvermischten alten Sachsenstamme an, dessen Charakter sich in der hohen Gestalt und der Geistes- und Gemüths-eigenthümlichkeit des Mannes unverkennbar ausprägte. Vom siebenten Jahre an besuchte er die Rectoratschule seiner Vaterstadt und zeichnete sich schon hier durch regen Fleiß aus. Noch lebt im Gedächtnisse seiner Mitschüler die auf lateinisch zu beantwortende Frage des Rectors an ihn, auf wie lange er den ersten Platz gepachtet habe. Im Jahre 1822 trat er in das Progymnasium seiner Vaterstadt ein, bei dessen im Jahre 1827 erfolgten Erhebung zu einem vollständigen Gymnasium Wedewer nebst noch einem einzigen seiner Mitschüler mit Ueberspringung der Unterprima sofort in die Oberprima versetzt wurde. Im Herbst 1829 erwarb er sich bei der unter dem Vorsitze von Kuhlrausch abgehaltenen Abiturientenprüfung, als einziger unter 12 Mitschülern, das Zeugniß No 1, das höchste, welches damals ertheilt wurde. Nach Absolvierung des Gymnasiums besuchte er zunächst auf ein Jahr die Akademie zu Münster, wo er unter der Leitung der Professoren Grauert, Winiewsky und Schlüter philosophischen und philologischen Studien oblag und sich des vertrauten Umganges der genannten Lehrer erfreute. Von Münster im Herbst 1830 nach Bonn übergesiedelt, hörte er dort während 2 $\frac{1}{2}$ Jahre die Vorlesungen von Niebuhr, Welcker, Heinrich, Näcke, Löbell, Diesterweg u. A. und betheiligte sich als ordentliches Mitglied an den Uebungen in dem von Welcker trefflich geleiteten philologischen Seminar, dessen Besuch und wohlthätiger Einfluß auf seine Studien bei ihm in gutem Andenken blieb. Nach Beendigung seiner Universitätsstudien bestand er um Ostern 1833 die Prüfung pro facultate docendi und trat am Gymnasium seiner Vaterstadt ein, um sein gesetzliches Probejahr abzuhalten. Kaum war Wedewer ein halbes Jahr in dieser Thätigkeit gewesen, als er auf Empfehlung Welckers, an welchen sich häufig Ausländer mit der Bitte um Zuweisung von Erziehern

¹⁾ Ueber den Lebens- und Studiengang des Hingeshiedenen liegen seine eigenen Mittheilungen in dem Osterprogramme der Selectenschule von 1855, S. 43 f., sowie der Nachruf eines Freundes E. in dem Museum, Beiblatt zur „Frankfurter Presse“, April 1871, und die Gedächtnisrede eines andern Freundes, des Hrn. Oberlehrers Dr. Finger, vor, welche am 13. Januar 1872 in der Jahresitzung der Frankfurter allgemeinen Lehrerversammlung gehalten und freundlichst zur Mitbenutzung gestattet wurde.

wandten, eine Erzieherstelle in dem Hause des als englischer Schriftsteller bekannten Walther Savage Landor erhielt, der damals bei Florenz auf dem Lande wohnte, wodurch nach Welckers ausgesprochener Absicht der junge Informator Gelegenheit haben würde, auf dem classischen Boden Italiens seine Kenntnisse zu bereichern. Diesem Rufe folgte Wedewer gerne und betrat somit die für so Viele dornenvolle und an Täuschungen reiche Bahn eines Hofmeisters, obwohl er sich in seinem Wirkungskreise bald glücklicher als Andere zu fühlen alle Ursache hatte. Schon auf der Reise hatte ein durch widrige Winde verschuldeter Aufenthalt in Marseille bei der Erschöpfung seiner Reisemittel ihn den Ernst des Lebens kennen gelehrt, aber in einem neapolitanischen Officier einen Helfer in der Noth finden lassen, welchen sicherlich seine treuherzige Offenheit für ihn gewonnen hatte. Bei Landor freundlich aufgenommen, verlebte er auf einem Landgute in Fiesole bei Florenz angenehme Tage, zumal seine Berufsgeschäfte ihm noch Zeit zu Studien ließen, deren Erstlingsfrucht ein Buch über Homer, Virgil und Tasso war, welches später bei Theissing in Münster im Druck erschien,²⁾ und mit dem er seine Studien zur comparativen Beurtheilung classischer und moderner Stoffe begann. Dieser Aufenthalt wurde jedoch bald von rauher Hand im Mai 1834 unterbrochen, indem von Seiten der Militairbehörde an Wedewer die Aufforderung erging, sich innerhalb 14 Tagen zur Erfüllung seiner Militairpflicht auf dem neuen Plage zu Münster Mittags 12 Uhr zu stellen, eine um so unangenehmere Ueberraschung, als ihm von Seiten des Kreis-Landrathes die Hoffnung auf Ausstand bis zu seiner Rückkehr in die Heimath gemacht worden war. Als Wedewer nach sechswöchentlicher Dienstzeit nach Florenz zurückgekehrt war, fand er seine Stelle trotz des ihm gegebenen Versprechens von einem Andern besetzt, da die von ihm gegebene Aussicht auf eine sechswöchentliche Dienstzeit Herrn Landor als eine trügerische hingestellt worden war. So im fremden Lande sich selbst überlassen, verzagte Wedewer nicht, denn, wie er selbst von dieser Lage zu sagen pflegte, „wo die Noth am größten, ist Gott am nächsten.“ Bald auch verwies ihn ein Fräulein von Schlaberndorf, welches die Erziehung der Landor'schen Töchter leitete, an den ihm befreundeten preußischen Gesandten in Rom, Herrn von Sydow, welchen der russische Gesandte in Neapel, Graf Stackelberg, eben um

²⁾ Homer, Virgil und Tasso oder das befreite Jerusalem in seinem Verhältnisse zur Ilias, Odyssee und Aeneis. Münster 1843. 379 S. 8: vgl. die Rezension von H. Stoll in der Zeitschrift für die Alterthumswissenschaft 1846. No. 107 S. 849—854. Auch später noch hat sich Wedewer's verwandten Studien mit Vorliebe zugewendet, wie die Programmabhandlung von 1857: „Ueber die epische Sagenpoesie mit besonderer Berücksichtigung ihrer Wichtigkeit und Bedeutung in stofflicher Beziehung“ und die im Winter 1854—55 gehaltenen Vorlesungen über die epische Poesie einiger orientalischen Völker bezeugen.

Zuweisung eines tüchtigen Philologen als Erzieher seines Sohnes ersucht hatte. Wedewer, alsbald nach Neapel abgegangen, wurde von dem ergrauten Diplomaten freundlich aufgenommen und fand in dem Aufenthalte an dem herrlichen Golf von Neapel und in dem durch seine Stellung ihm ermöglichten Verkehre mit bedeutenden Persönlichkeiten reiche Entschädigung für Florenz. Als nach 6 Monaten Graf Stackelberg seine Gesandtschaftsstelle niedergelegt hatte und nach Mailand, sowie von da nach einem halben Jahre nach Paris übergesiedelt war, bot sich Wedewer die erwünschte Gelegenheit, das großartige Leben in diesen beiden Weltstädten kennen zu lernen und seine Lebenserfahrungen und Kenntnisse zu erweitern. Durfte er sich der glücklichen Wendung seines Schicksals, die ihn in das Stackelbergische Haus geführt hatte, noch in späteren Jahren im Kreise seiner Familie und seiner Freunde mit Genugthuung erinnern, so geschah es unter dem Hinweise auf die eigenen Erfahrungen und mit dem Ausdrucke der festen Ueberzeugung, daß, wenn gehegte Hoffnungen nicht erfüllt würden, die Vorsehung es anders beschlossen habe: ein Glaube, der ihm für sein ganzes Leben Muth und Zuversicht in allen Widerwärtigkeiten gab. Daß er, wie schon oben angedeutet, seinen Aufenthalt auf dem classischen Boden Italiens und in der Weltstadt Paris benutzte, um sich an dem, was diese Städte an Schätzen des Alterthums, der Kunst und Wissenschaft boten, weiter zu bilden, wie auch bedeutenden Persönlichkeiten näher zu treten, bedarf bei dem Drange seines wissenschaftlichen Sinnes kaum besonderer Erwähnung. Wiewohl Wedewer 2 $\frac{1}{2}$ Jahre in den angenehmsten Verhältnissen im Stackelbergischen Hause lebte, ließ er sich doch durch die glänzendsten Anerbietungen für die Zukunft nicht abhalten, einer Aufforderung seines ehemaligen Lehrers, des Directors Söckeland in Coesfeld, zu folgen und um Uebernahme einer am Gymnasium seiner Vaterstadt erledigten Stelle sich zu bewerben, und trat um Neujahr 1837 als ordentlicher Lehrer dortselbst ein, nachdem er noch vorher, nach Wunsch des Grafen Stackelberg, einen Landsmann als Nachfolger in seinen bisherigen Funktionen angeleitet hatte. Sechs Jahre lang, von 1837—1843, wirkte Wedewer nunmehr in angenehmen collegialischen Verhältnissen in seiner neuen Stellung und bestand nicht allein bald nach seinem Eintritte vor der Prüfungscommission zu Münster ein zweites Examen pro facultate docendi in der französischen, englischen und italienischen Sprache, sondern verwerthete auch seine reiche Kenntniß dieser Sprachen, zugleich zu eigener Uebung, in der Stiftung eines englischen und italienischen Kränzchens, an dem unter Anderen auch die in Coesfeld lebende fürstlich Salm-Horstmar'sche Familie sich thätig betheiligte.

Mit dem Jahre 1843 begann für Wedewer ein neuer Abschnitt seines Lebens und seiner Berufsthätigkeit, indem er durch Beschluß des Senats der freien Stadt Frankfurt vom 13. April desselben Jahres zum Inspector und philologischen Lehrer an die Selectenschule berufen wurde

und im Herbst nach Frankfurt a. M. übersiedelte. Diese Stadt wurde ihm bald so sehr zur zweiten Heimath, wie er es selbst aussprach, daß er wiederholt vor und nach dem Jahre 1866 ihm gemachte Anerbieten zu einer bessern Stellung in Altpreußen und Oesterreich, insbesondere durch Vermittelung der Hrn. Geh. Rath Brüggemann und Staatsrath von Linde, trotz der geringen Dotierung seiner Stelle dankend mit dem Bemerkten ablehnte, daß er sich in die Frankfurter Verhältnisse bereits vollständig eingelebt habe und zufrieden sei, wie auch durch vielfache freundschaftliche Beziehungen zu einer Reihe ausgezeichneten Männer sich gerne festgehalten fühle. Wedewer besaß nämlich die bei Norddeutschen eben nicht sehr häufige Gabe, das Gute in der Eigenthümlichkeit der Bewohner Frankfurts, insbesondere auch der Frankfurter Jugend, zu erkennen und anzukennen. Seine reiche in mannigfachen Stellungen und an verschiedenen Orten gesammelten Erfahrungen hatten ihn sich sehr bald hier zurecht finden lassen, und seine Milde und Humanität namentlich, die ein Grundzug seines Wesens waren, mußten ihn bald in Einklang mit dem hierortigen Fühlen und Denken setzen. Von den bedeutenden Persönlichkeiten, mit denen er befreundet war, mögen hier nur der gelehrte Bibliothekar und große Geschichtsforscher Dr. Fr. Böhmer, der sinnige Kunstkenner J. D. Passavant, Inspector des Städel'schen Kunstinstituts, wie der philosophische Arzt Dr. K. Passavant, Rath Schlosser und Geh. Rath von Sydow, preußischer Gesandter am Bundestage, herausgehoben werden.

Aber nicht bloß in dem stillen Wirken der Schule und der Behaglichkeit ruhiger Zeiten und Zustände fand die Thätigkeit Wedewers ihr einziges Ziel; auch den Ansprüchen des Vaterlandes und der Vaterstadt an seine Bürger suchte er nach besten Kräften zu entsprechen. Wie Alle ergriff ihn die gewaltige Bewegung der Geister im Jahre 1848, von der auch er für die Schule ersprießliches erwarten durfte³⁾ und veranlaßte sogar seine Theilnahme an der deutschen Nationalversammlung, in welche er, durch das Vertrauen seines heimathlichen Wahlkreises Coesfeld-Borken berufen, seine Stelle im Centrum wählend, als Mitglied eintrat und sich lebhaft an den Verhandlungen betheiligte. Gleicher Weise folgte er dem Rufe der katholischen Kirchengemeinde zum Eintritte in ihren Vorstand, in welchem er zehn Jahre lang von 1852 — 1857 und 1859 — 1864 thätig war.

Schon bald nach seiner Uebernahme der Leitung der Selectenschule wandte er seine Thätigkeit dem innern und äußern Ausbaue der Schule zu und ermüdete in seinem Streben nicht, als nach den Jahren 1848, 1854 und 1866, freilich unter ganz verschiedenen Zeitströmungen

³⁾ Vgl. die Programmabhandlung der Selectenschule von 1848 „Zur Schulreformfrage“.

und Einflüssen, sich Ausichten zu einer Besserung der Organisation der Selectenschule eröffneten, deren so oft nahe vermeinten Abschluß er nicht mehr erleben sollte.

Das von 1844 an regelmäßig alljährlich ausgegebene Schulprogramm, sowie eine lange Reihe von Jahren hindurch bei den öffentlichen Prüfungen und sonstigen Schulfeierlichkeiten gehaltene Reden und Ansprachen an Eltern, Lehrer und Schüler boten Wederer eine erwünschte Gelegenheit, alle Seiten des Schullebens, des Unterrichts und der Erziehung auch der Öffentlichkeit gegenüber zu besprechen und geltend zu machen, sowie den unerläßlichen Verkehr zwischen Schule und Haus zu begründen und zu pflegen⁴⁾. Da eine allseitige Würdigung der Wirksamkeit Wederers als Lehrers und Inspectors der Selectenschule einer spätern Geschichte der Schule vorbehalten bleiben muß, zu welcher er selbst bereits eine so schätzbare Grundlage gelegt hat⁵⁾, so können wir uns hier auf die Andeutung der Hauptzüge seiner pädagogischen Anschauungen und Praxis beschränken. Als bald schon nach Antritte seines Amtes eröffnete er dem Publikum einen Einblick in den innern Organismus der Schule durch Mittheilung ihres vollständigen Lehrplans im Programm von 1844, fixierte die Schulzucht in den Vorschriften einer, so viel bekannt, von ihm aufgestellten „Disciplinärordnung“ und suchte das Interesse für die Gründung einer Schulbibliothek in einer 1847 über den Nutzen einer solchen gehaltenen Prüfungsrede anzuregen⁶⁾. Gleicher Weise war er bemüht, die Wechselbeziehung von Schule und Haus von vornherein herzustellen in steten Rückblicken⁷⁾ und in einer Art von Rechenschaftsablagen, auch sein Schulpublicum sowohl über den allgemeinen Gang des Schullebens und seine Wandelungen, als auch über einzelne besonders wichtige Punkte, wie über die namentlich hierorts der Erziehung und dem Unterrichte sich entgegenstellenden Hindernisse⁸⁾, über den vorzeitigen Austritt aus der Schule⁹⁾ u. a. m. zu belehren. Zugleich unterließ er es nicht, von der in der Organisation der Schule erfolgten

4) Vgl. Prüfungsrede von 1852: „Ueber die Aufgaben der Erziehung und den Antheil, welchen insbesondere das Haus an der Lösung derselben zu nehmen hat.“

5) Vgl. Programmabhandlung von 1868: „Zur Geschichte der Selectenschule.“

6) Dieselbe wurde zur Förderung des Zweckes in einem besonderen Flugblatte theilweise abgedruckt.

7) Vgl. die Programmabhandlung von 1845: „Ueber die Nothwendigkeit eines kräftigeren Zusammenwirkens des Hauses und der Schule für Erziehung und Unterricht“ und die im Archive der Schule bewahrten Prüfungsreden von 1845, 1852, 1861, 1863, 1867.

8) Vgl. die Prüfungsreden von 1857 und 1865.

9) Vgl. Prüfungsrede von 1862.

Reform und Weiterentwicklung zur Anregung des wünschenswerthen Interesses an derselben öffentlich Mittheilung zu machen ¹⁰⁾, und dabei über die Gesamtentwicklung des gelehrten und Realschulwesens in Deutschland zur richtigen Würdigung der Stellung, Bedeutung und Aufgabe der Selectenschule rechtzeitig sich auszusprechen ¹¹⁾.

Im innern Leben der Schule richtete Wedewer sowohl auf Lehrer und Schüler, als auch auf die besonderen Momente des Ganzen von Unterricht und Erziehung sein Augenmerk. Die am 16. Mai 1850 begangene 25jährige Jubelfeier des Lehrers F. Schnepf gab ihm willkommene Veranlassung, in seiner Festrede den Beruf des Lehrers allseitig zu charakterisieren, wie anderweitige Anlässe und Erfahrungen das Leben des Schülers in's Auge zu fassen. Die Wichtigkeit der angeborenen Geistesanlagen, die Nothwendigkeit des Studiums und der Berücksichtigung der Individualität bei der Erziehung, die Pflege von Intelligenz, Gemüth und Willen im ersten Lebensalter, wurden der Gegenstand seiner besonderen Betrachtung ¹²⁾, mit welcher er den Zögling von seinem Eintritte in die Schule bis zu dem Augenblicke seines Austrittes bemaß, wo er ihn unter besonders eindringlichen Ansprachen ins Leben zu entlassen pflegte ¹³⁾. Daß Wedewer dabei neben der geistigen auch die leibliche Pflege der seiner Schule anvertrauten Zöglinge nicht außer Acht gelassen, bezeugen sowohl seine eigene in dieser Richtung bis an sein Lebensende bethätigte Anschauung und Praxis, als auch seine über den Nutzen körperlicher Uebungen bereits in einer Prüfungsrede im Jahre 1846 ausgesprochenen Grundsätze, demnach also in einer Zeit, in welcher man die nachmalige Unerläßlichkeit, Werthschätzung und Ausdehnung des Turnunterrichts, wie solchen sich insbesondere unsere Schulen nunmehr und seit langem schon zu erfreuen haben, noch kaum ahnen mochte.

Dem Gange seiner Studien und seinen Neigungen entsprechend, wandte sich Wedewer mit besonderer Vorliebe der Behandlung des Sprachunterrichts zu, wobei sowohl das Deutsche, als auch das Französische und Englische nicht bloß nach Bedeutung, Stufenfolge und

¹⁰⁾ Vgl. die Programmabhandlung von 1869: „Ueber die wichtigsten Bestimmungen der Unterrichts- und Prüfungsordnung der Realschulen und höheren Bürger Schulen“ und die Prüfungsreden von 1868 und 1870.

¹¹⁾ Vgl. die Programmabhandlung von 1862: „Ueber die Entwicklung der deutschen Gymnasien und Realschulen und ihre gegenwärtige Organisation.“

¹²⁾ Vgl. die Prüfungsreden von 1853, 1856, 1858—60.

¹³⁾ Vgl. die Ansprachen bei den Entlassungen von Schülern 1866—68.

Methode von ihm theoretisch, sondern auch theilweise in Übungsbüchern zu praktischer Verwerthung für die Schule behandelt wurde ¹⁴⁾).

Aus dieser Vorliebe für den Sprachunterricht erklärt sich und ging Wedewers vorwiegende wissenschaftliche Bethätigung auf dem Gebiete der Sprache hervor, wobei der Nachweis ihres innigen Zusammenhanges mit der Nationalität, dem Volkscharakter und Volksgeiste vor allem in's Auge gefaßt, aus dem sprachlichen Ausdrucke auf das Innere zu schließen, demnach aus der Eigenthümlichkeit der Sprachen die Individualität der Völker kennen zu lehren versucht wird. Hierbei konnte das Verhältniß der Sprache und Sprachforschung zum Christenthume nicht unberührt bleiben, so daß eine Reihe seiner Programmabhandlungen, sowie besondere Schriften und Abhandlungen in Zeitschriften diese Fragen zum Vorwurfe der Betrachtung haben ¹⁵⁾).

Die Sprache war für Wedewer (vgl. Progr. v. 1859 S. 3.) unter allen Lebensäußerungen eines Volkes die unmittelbarste und erste Offenbarung des menschlichen Geistes, als die notwendige Bedingung und Voraussetzung aller übrigen Geistesthätigkeit; sie ist (Progr. v. 1863 S. 10 f.) ein Naturerzeugniß des menschlichen Geistes, d. h. der Mensch erzeugt die Sprache

¹⁴⁾ Vgl. die Schrift: „Der deutsche Sprachunterricht nach seiner Wichtigkeit und Bedeutung für Realschule und Gymnasium, sowie nach seiner Stufenfolge und Methode dargestellt von H. Wedewer und B. Hüppe. Coesfeld 1842, 37 S. 8; weiter die Programmabhandlungen von 1846 und 1849: „Ueber den Sprachunterricht in Gelehrten-schulen mit besonderer Hinsicht auf die Stellung des französischen Unterrichts“ und: „Ueber die leitenden Grundsätze des Sprachunterrichts an Schulen mit besonderer Berücksichtigung der englischen Sprache.“ Hierher gehören auch Wedewers beide Übungsbücher: „Histoire des sept rois de Rome, tirée de l'histoire Romaine de Rollin in engem Anschlusse an die lateinische Sprache bearbeitet und mit einer Einleitung und sprachlichen Anmerkungen versehen.“ Frankfurt a. M. 1848, 236 S. 8 sowie: „Rasselas, prince of Abyssinia, a tale by Samuel Johnson für Deutsche bearbeitet und mit einer einleitenden Formenlehre, syntactischen und die Wortbildung betreffenden Noten nebst einem etymologischen Wörterbuche versehen.“ Münster 1841, 240 S. 8.

¹⁵⁾ Dahin gehören die Programmabhandlungen von 1859: „Ueber die Wichtigkeit und Bedeutung der Sprache für das Verständniß des Volkscharacters mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Sprache“; von 1860: „Ueber Buffons Ausspruch, le style est l'homme même oder über die Bedeutung des Styls für die Charakteristik der Völker und Einzelnen mit besonderer Berücksichtigung des deutschen Styls“; von 1861: „Ueber den Begriff und die Bedeutung der Nationalität überhaupt und die Pflege der deutschen Nationalität durch Unterricht und Erziehung insbesondere“; von 1863: „Ueber Ursprung und Wesen der Sprache“; von 1867: „Das Christenthum und die Sprache“; von 1870: „Das Christenthum und die neuere Sprachwissenschaft“; endlich die 1861 bei Herder in Freiburg erschienene Schrift: „Zur Sprachwissenschaft“, und mehrere Aufsätze und Recensionen in der Cotta'schen Vierteljahrschrift, den Zahn'schen Jahrbüchern, der Zeitschrift für die Alterthumswissenschaft und dem Museum des rheinisch-westfälischen Schulmännervereins. Hierher gehört auch der Vortrag über das Thema: „die neuere Sprachwissenschaft und der Urstand der Menschheit“, welchen Wedewer am 29. März 1867 in der Museums-gesellschaft dahier gehalten hat.

mit Nothwendigkeit nach den von dem Schöpfer in ihn gelegten Gesetzen. Demnach ist der Ursprung der Sprache göttlich und menschlich, das Werk Gottes und der Menschen, der Nothwendigkeit und der Freiheit, der Natur und des Geistes, eine Gabe und Aufgabe zugleich. Dabei tritt er (S. 45, vergl. Progr. v. 1870 S. 21) den extremen Ansichten von der höchsten Fülle natürlicher Kenntnisse bei dem Urmenschen, wie auch von der Entwicklung des Menschen aus den niedrigsten Formen bis zur Stufe eigentlicher Menschwerdung durch die Sprachbildung entgegen. Bezüglich des Verhältnisses der Völker und Sprachen ist ihm (Progr. v. 1859, S. 10) die Sprache der Spiegel des Volksgeistes, das klare Auge des Volkes, wodurch ihm der Kenner in sein Herz blickt. Mit Recht macht er dabei (S. 42) die Deutschen auf die Wichtigkeit und Bedeutung des Gemeingutes aufmerksam, welches sie in ihrer Sprache besitzen, die zudem (Progr. v. 1867, S. 26) in Folge des Zusammentreffens vieler günstigen Umstände vor allen ganz und gar von christlichen Geiste durchdrungen sei. Noch in den letzten Worten seines vorletzten Programmes (1870, S. 24 f.) legt er den Deutschen an's Herz, ein solches Geschenk, wie ihre Sprache sei, in Ehren zu halten, eine Sprache, welche sich durch innern Wahrheitsgehalt und ächt christlichen Geist vor vielen anderen auszeichne, bei der ihr eigenthümlichen Klarheit und Entschiedenheit nirgends mit gefälliger Leichtfertigkeit über die Oberfläche hinweggleite, sich vielmehr sträube, leerem Wortgeklingel und nichtsagender Phrase den Ausdruck des Gedankens und den Schein inneren Gehaltes zu leihen.

Außer der Sprachwissenschaft und allen mit ihr zusammenhängenden tief eingreifenden philosophisch-anthropologischen Fragen war aber auch das tiefere Verständniß des classischen Alterthums und seines in unseren Tagen viel besprochenen Verhältnisses zum Christenthume Gegenstand seiner Forschung. Hatte er schon in seinen Erstlingsarbeiten die Verwerthung des classischen Alterthums in comparativer Methode angestrebt¹⁶⁾, so war er später bemüht, die Gegensätze der antiken Classicität und des Christenthums klar darzulegen, das Verhältniß beider zu einander festzustellen, insbesondere auch die Nothwendigkeit christlicher Erziehung hervorzuheben und zu betonen¹⁷⁾. An sich ein

¹⁶⁾ Vergl. A. 2 und die Programmabhandlung von 1856: „Ueber den paränetischen Gebrauch der Mythen bei den Griechen.“

¹⁷⁾ Vgl. die Programmabhandlung von 1855: „Classisches Alterthum und Christenthum mit besonderer Beziehung auf die Gelehrtenschulen, sowie seine 1852 erschienene Schrift: „Die Erziehung vom katholisch-christlichen Standpunkte betrachtet, nebst Vorschlägen zur Umbildung und Erweiterung der Selectenschule.“ 44 S. 4, und die Prüfungsrede von 1864: „Die Wichtigkeit und Bedeutung des religiösen Princips für Unterricht und Erziehung.“ Ganz besonders aber ist hier zu erwähnen die als Nr. 1 des IV. Jahrgang der von dem Brochüren-Vereine herausgegebenen Flugschriften im Jahre 1868 erschienene Abhandlung: „Die Literatur und die christliche Jugendbildung,“ wol die inhaltlich und stylistisch beste Arbeit Bedewers.

Mann von ächter, tiefer Religiosität, kannte er keinen unlösbaren Conflict zwischen Glauben und Wissen und, von der Kraft der christlichen Wahrheit durchdrungen, erkannte er die Religion als das höchste Lebensgebiet¹⁸⁾ und war selbst bestrebt, den Einfluß des Christenthums nach den verschiedensten Richtungen hin, insbesondere auch zur Verwerthung für Unterricht und Erziehung, nachzuweisen; daher sollte nach seiner tiefsten Ueberzeugung der christliche Lehrer seine Zöglinge durch Wort und Beispiel zu wahrer christlicher Bruderliebe, zu aufrichtiger ächter Duldung und Achtung Andersgläubiger ermuntern, welche sich mit warmer entschiedener Anhänglichkeit an die eigene Confession sehr wohl vertrage, ja am meisten geeignet sei, Andere für dieselbe zu gewinnen. Wiewohl seiner Kirche treu ergeben, war er bestrebt, das Gemeinsame der christlichen Confessionen anzuerkennen und versöhnend einzuwirken. Unter den reichen Segnungen des Christenthums hob er insbesondere auch dessen Einfluß auf die Kunst hervor und konnte daher auch die Pflege des Aesthetischen als pädagogisches Mittel nicht außer Acht lassen.¹⁹⁾

So war Wedewer eine lange Reihe von Jahren als Pädagoge an seiner Schule, literarisch und theilweise als Mitglied des Frankfurter Lehrervereins²⁰⁾, ebenso thätig, wie durch Vorlesungen in Vereinen²¹⁾ und als Schriftsteller. In dieser allseitigen Thätigkeit wurde ihm am 12. September 1868 das Glück zu Theil, das fünfundzwanzigjährige Jubiläum seiner Wirksamkeit als Inspector und erster Lehrer der Selectenschule, unter ehrender Anerkennung seiner Verdienste um Schule und Wissenschaft von Seiten der Behörden wie des katholischen Gemeindevorstandes, begrüßt von Deputationen der meisten Schulen dahier, beglückwünscht und beschenkt von seinen Collegen an den katholischen Schulen, insbesondere von den Lehrern und Zöglingen

¹⁸⁾ Vgl. Programm von 1861, S. 17.

¹⁹⁾ Vgl. die Programmabhandlung von 1851: „Die Bildung des Schönheitsinnes, ein wichtiger Theil des Unterrichts und der Erziehung,“ und die bei der declamatorisch-musikalischen Schulfeier der Selectenschule am 28. December 1862 gehaltene Rede: „Ueber die Bedeutung des Christenthums für die Idee des Schönen und der Kunst.“

²⁰⁾ Diesem Vereine trat er 1864 bei, bekleidete einmal die Stelle eines zweiten Vorstehers und theilte sich einige Jahre lebhaft an den Verhandlungen desselben, insbesondere, so viel wir wissen, durch einen Vortrag über die Einrichtung besonderer Arbeits- oder Vorbereitungsstunden an der Schule, einen Gegenstand, den er bereits in dem Programme von 1850 behandelt hatte. Diese von ihm aus vollster Ueberzeugung vertretene Einrichtung mochte sich früher und unter anderen Verhältnissen besser bewähren, als es später der Fall war.

²¹⁾ Vgl. A. 2 und 15.

seiner eigenen Schule, ausgezeichnet durch mehrfache Zuschriften von nahe und ferne, vor Allem durch die Uebersendung des Diploms eines Doctors der Philosophie von Seiten der philosophischen Facultät der Universität Würzburg, in rüstiger Kraft und Gesundheit festlich zu begehen ²²). Niemand wol mochte unter der allgemeinen Festfreude dieses Ehrentags ahnen, daß der gefeierte Jubilar sobald schon — um Weihnachten desselben Jahres — lebensgefährlich erkranken sollte, nachdem er bis dahin durch einfaches Leben und an schulfreien Nachmittagen fast bei jedem Wetter unternommene rüstige Gänge seine Gesundheit zu erhalten gewußt und es als eine besondere Gnade Gottes rühmen konnte, daß er bis in die letzten Jahre keine einzige Lehrstunde wegen Krankheit ausgesetzt habe. Nach seiner Wiedergenesung arbeitete und lebte er wie zuvor und erfreute sich im Jahre 1869 des weitem Glückes, an der Seite einer geliebten Gattin und zweier braven Söhne sein silbernes Ehejubiläum in der früheren Rüstigkeit feiern zu können. Indeß kam das verhängnißvolle Jahr 1870, und mit ihm der ruhm- und opferreichste Krieg des ganzen Jahrhunderts heran. Hatte Wedewer seinen ältesten Sohn gerne als Freiwilligen in den heiligen Kampf mitziehen sehen, sah er denselben auch im Anfange des Jahres 1871, mit dem Offiziersrange und dem Eisernen Kreuze, aber auch verwundet, zu sich zurückkehren, so hatte sich inzwischen doch zu den schweren Sorgen des bekümmerten Vaters noch ein schwereres körperliches Leiden gesellt, welches bald, wol durch allzu geringe eigene Schonung bei der Erfüllung seiner Berufspflichten verschlimmert, zu einem unheilbaren Uebel ausartete, dessen Schmerzen er mit wahrhaft christlicher Geduld und Ausdauer, wie zu eigner letzten Läuterung, ertrug. So ist er denn nach langem und schwerem Leiden am Abende des 16. April, am weißen Sonntage, von uns hinweggenommen worden, an welchem Tage in der Kirche Gebete für den Todtkranken zum Himmel emporgestiegen waren. Noch kurz vor seinem Hinscheiden, als er schon nicht mehr sprechen konnte, hatte er das Bild des Heilands an sein Herz gedrückt und angedeutet, daß ihm der Tod nur als ein Uebergang zu einem bessern Leben erscheine.

So gestaltet sich uns das Leben und die Wirksamkeit Wedewers zu dem Bilde eines Menschen von biederer Herzensgüte, Humanität und Milde, welche seinem Munde wol selten ein bitteres Wort entfallen ließ; eines Mannes von christlich-gläubiger Ueberzeugung und Gottvertrauen im Leben, Leiden und Tode, welchem, wiewol er als treuer Sohn seiner Kirche ergeben war, Indifferentismus wie Unduldsamkeit auf religiösem Gebiete gleich verhaßt blieb; eines patriotisch-

²²) Vgl. Frankfurter Nachrichten 1868 No. 73, S. 579 f.

gesinnten deutschen Bürgers²³⁾, der mit altsächsischer Zähigkeit an dem festhielt, was er einmal als gut und berechtigt erkannt hatte; eines pflichttreuen Lehrers, der mehr durch Milde als durch Strenge, mehr durch Bitte als durch Strafe einwirken zu können glaubte; eines gelehrten Forschers, welcher den Conflict von Glauben und Wissen bei sich ausgeglichen hatte und bei aller Werthschätzung antik-classischer Bildung und wissenschaftlicher Forschung deren richtiges Verhältniß zu den Offenbarungen des Christenthums mit Consequenz festhielt. Sein Andenken wird in Segen bleiben und in Vieler Herzen leben. Friede seiner Seele und seiner Asche!

²³⁾ Außer der Ansprache an die Schüler bei der fünfzigjährigen Jubelfeier der Leipziger Schlacht am 18. Oktober 1863 sei hier nach ganz besonders auf die pädagogische Verwerthung hingewiesen, welche er den erhebenden Ereignissen von 1870 gegeben wissen wollte: es sind die bezüglich in dem Programme von 1871, S. 47 niedergelegten Anweisungen die letzten Worte, welche der Hingeshiedene, in vollster Uebereinstimmung mit den Anschauungen und Ueberzeugungen seines ganzen Lebens und Wirkens, der Oeffentlichkeit übergeben hat.



Schulnachrichten.

I.

Uebersicht des im Schuljahre 1871 — 72 erteilten Unterrichts.

A. Vorschule.

Dritte Klasse (8. Klasse).

Klassenlehrer: R a d.

1. Religion. Einübung und Erklärung der üblichen Gebete. Einzelne Fragen des Katechismus wurden durch Nachsprechen gelernt und erklärt. 2 St. Brückmann.
2. Deutsche Sprache. a. Vorübungen zum Schreiblefen; Einübung der Buchstaben und der Verbindungen derselben bis zu mehrsilbigen Wörtern; Lesen in deutscher und lateinischer Druckschrift (Kremer's Fibel); Dictandoschreiben. 9 St. Rad.
- b. Anschauungsunterricht: Besprechung der Gegenstände in Schule und Haus, einiger bekannten Thiere, des menschlichen Körpers etc., theils nach unmittelbarer Anschauung, theils aus der Erinnerung und nach Bildern: Auswendiglernen von Gedichtchen. 4 St. Rad.
3. Rechnen. Die vier Species im Zahlencreise von 1 — 20 nach Grube (Kieffer I, 1). 6 St. Rad.
4. Schreiben. Im Sommer in Verbindung mit dem Lese-Unterricht, im Winter getrennt als eigentliches Schönschreiben in Hefte. 3 St. Rad.
5. Turnen. Gliederübungen auf der Stelle; Turnspiele.
Im Sommer combinirt mit Klasse 2. 2 St. Schüßler.
Im Winter getrennt. 2 St. Rad.

Zweite Klasse (7. Klasse).

Klassenlehrer: **Mardner.**

1. Religion. Erstes Hauptstück des kleinen Katechismus. Ausgewählte Erzählungen aus der biblischen Geschichte erklärt und nacherzählt. 2 St. Brückmann.

2. Deutsche Sprache. a. Lesen im ersten nassauischen Lesebuche bis Seite 93 mit sachlichen Erläuterungen. b. Kenntniß des Haupt-, Eigenschafts- und Zeitwortes; Declination, Comparation und Conjugation in activer Form. c. Orthographische Uebungen. d. Anschauungs-Unterricht: Einfache Urtheile über verschiedene einzelne Gegenstände; erschöpfende Urtheile über Gattungen von Gegenständen; Vergleichung verschiedener Gegenstände; Memorieren von Gedichten. 12 St. Mardner.

3. Rechnen. Die vier Species im Zahlenkreise von 1—100 nach Grube (Kieffer I, 2. II); Einübung des Wichtigsten aus der neuen Maß- und Gewichtsordnung. 6 St. Mardner.

4. Schreiben. Deutsche und englische Schrift in Reklinien nach Vorschrift an der Wandtafel und im Hest. 4 St. Mardner.

5. Turnen. Wiederholung und Verbindung der Gliederübungen auf und von der Stelle; leichte Geräth- und Gerüstübungen; Turnspiele.

Im Sommer combinirt mit Klasse 3. 2 St. Schüßler.

Im Winter getrennt. 2 St. Rad.

Erste Klasse (6. Klasse).

Klassenlehrer: **Kremer.**

1. Religion. a. Katechismus: Die drei Hauptstücke des kleinen Katechismus. b. Biblische Geschichte nach der kleinen biblischen Geschichte von Schuster. 2 St. Brückmann.

2. Deutsche Sprache. Lesen in der 2. Abtheilung des 1. nassauischen Lesebuchs Erklärung des Gelesenen; Memorieren von Gedichten. Behandlung des einfachen Satzes in seinen Hauptgliedern (Subject, Prädicat, Object, Attribut), der hierbei vorkommenden Wortarten und ihrer Flexion; Uebungen in der Wortbildung. Entsprechende schriftliche grammatische Aufgaben und Dictate. 8 St. Kremer.

3. **Geschichte.** Geschichte Israels, Aegyptens und Persiens nach Weltter I. Einige Sagen aus der griechischen Mythologie. 2 St. Röver.
4. **Geographie.** Heimathskunde: 1. Frankfurt: Straßennetz, freie Plätze, Monumente zc.; 2. Frankfurts Umgebung; 3. das Maingebiet nach Horne's Heimathskunde. Das Rheingebiet sowie eine allgemeine Uebersicht über die Karte Deutschlands, verbunden mit Uebungen im Kartenzeichnen. 2 St. Röver.
5. **Naturgeschichte.** Besprechung der bekannteren Pflanzen, Säugethiere und Vögel, meistens nach vorliegenden Exemplaren; Gruppieren derselben. 2 St. Röver.
6. **Rechnen.** Uebungen in den vier Grundrechnungsarten mit reinen und benannten Zahlen nach Grube (Kieffer II). 6 St. Kremer.
7. **Zeichnen.** Anfangsgründe des Freihandzeichnens; die gerade Linie in ihren verschiedensten Richtungen; Messen und Theilen derselben; Verbindungen zu Winkeln, Flächen, symmetrischen Figuren, Verschlingungen. 2 St. Kremer.
8. **Schreiben.** Deutsche und englische Großschrift nach Vorschreiben an der Wandtafel und im Hest; Takt schreiben. 3 St. Kremer.
9. **Singen.** Im Sommer combinirt mit VI, im Winter getrennt. 2 St. Liebfried.
10. **Turnen.** Erweiterte Gliederübungen auf und von der Stelle nach dem preussischen Leitfaden. Einfache Kletter-, Sprung- und Stützübungen an den entsprechenden Gerüsten; Turnspiele. Im Sommer combinirt mit VI, im Winter getrennt. 2 St. Schüßler.

B. Höhere Bürgerschule.

Sexta (5. Klasse).

Klassenlehrer: Dr. Röver.

1. **Religion.** Ausführlicher Unterricht über das hl. Bußsakrament. Biblische Geschichte. Ausführliche Geschichte der Thatsachen des alten und neuen Bundes nach Schuster. 2 St. Brückmann.
2. **Deutsche Sprache.** Lesen, Erklären und Wiedererzählen von Gedichten und Prosa-
stücken aus H. Bone's deutschem Lesebuch; im Anschluß hieran Grammatik: die Lehre vom
einfachen, zusammengezogenen und einfach zusammengesetzten Satz, sowie genaue Besprechung
der einzelnen Wortarten: des Substantivs, Adjectivs, Verbums, Pronomens, der Präpositionen,

Conjunctionen und Adverbien nach Lüben's: „Ergebnisse des grammatischen Unterrichts.“ Memorieren passender Gedichte aus Bone's Lesebuch. Schriftliche Arbeiten: Dictate, grammatische und orthographische Uebungen: im zweiten Semester kleine Aufsätze erzählenden Inhalts; leichte Briefe: Einladungen und Gratulationen. 6 St. Rover.

3. **Französische Sprache.** Regeln über die Aussprache, verbunden mit Lese-Uebungen. Declination des Substantivs und Conjugation der Hilfszeitwörter avoir und être. Mündliche und schriftliche Uebersetzung der darauf bezüglichen Uebungsstücke, sowie Memorieren der dazu gehörigen Vocabeln nach Flög's Elementargrammatik I. Memorieren kleiner Sätze und Gespräche. 6 St. Rover.

4. **Geschichte.** Das Wichtigste aus der Geschichte der Phönicier, Babylonier, Assyrer, Meder und Perser nach Welter I. Die wichtigsten Sagen der Götter und Heroen Griechenlands nach Stoll's Sagen des classischen Alterthums. 2 St. Rover.

5. **Geographie.** Die allgemeinen Grundbegriffe aus der physischen und mathematischen Geographie; eine Uebersicht der oro-hydrographischen und politischen Verhältnisse der fünf Erdtheile nach Graßmann's Leitfaden I. 1 St. Kirschbaum.

6. **Naturgeschichte.** Uebung im Beschreiben von einzelnen Pflanzentheilen, besonders Blättern, zur Uebung im Unterscheiden und Bezeichnen. Im Winter: Beschreibung von einzelnen Säugethieren, Vögeln, Amphibien und Fischen nach Lüben I. Cursus. 2 St. Thormann.

7. **Rechnen.** Die vier Species in gebrochenen Zahlen, rein und angewandt. 4 St. Mardner.

8. **Formenlehre.** Betrachtung der Prismen, Pyramiden und regulären Körper. Zeichnen einfacher geometrischer Figuren; Anfertigung der Körper aus Pappe durch die Schüler. Neben- und Scheitelwinkel; Parallellinien. 2 St. Mardner.

9. **Zeichnen.** Freihandzeichnen: Verbindung gerader und frummer Linien; Abschätzung von Maßen und Winkeln; deren Zusammensetzung zu einfachen Figuren, Bandverschlingungen u. 2 St. Mehler.

10. **Schreiben.** Uebungen in deutscher und englischer Großschrift im Takt und nach Vorlagen. 3 St. Schüller.

11. **Singen.** Kenntniß der Noten im Umfange des Notensystems nebst dem Violin-Schlüssel; Arten der Noten, deren Kennzeichen und Werth; von den Intervallen im Umfange einer Octave. Einübung von Kirchen- und anderen Liedern. Im Sommer combinirt mit Klasse 1 der Vorschule, im Winter getrennt. 2 St. Leibfried.

12. **Turnen.** Wiederholung der nach Stufe 2 des Leitfadens bezeichneten Glieder-, Geräth- und Gerüstübungen. Im Sommer combinirt mit Klasse 1 der Vorschule, im Winter getrennt. 2 St. Schüßler.

Quinta (4. Klasse).

Klassenlehrer: Dr. Thormann.

1. **Religion.** Biblische Geschichte: Wiederholung der Thatfachen der Geschichte des alten und neuen Bundes; Erklärung und Memorieren des Lehrtheils der biblischen Geschichte des alten Testaments von Schuster, besonders der Prophetien. Katechismus: Erstes Hauptstück.

2 St. Brückmann.

2. **Deutsche Sprache.** Lesen und Erklären passender Stücke, Memorieren und Vortragen von Gedichten nach Bone's Lesebuch. Orthographische Uebungen. Grammatik nach Lüben: Wiederholung der Lehre vom einfachen Satze; der zusammengezogene Satz; Fortsetzung der Wort- und Wortbildungslehre. Alles im Anschlusse an das Lesebuch. 4 St. Thormann.

3. **Französische Sprache.** Plötz Elementarbuch: Zahlwörter, Theilungsartikel, die Pluralbildung, Conjugation der regelmäßigen Zeitwörter, Fürwörter. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus dem Französischen in's Deutsche und umgekehrt. Außer den Vocabeln wurden kleine Sätze auswendig gelernt. 5 St. Thévenot.

4. **Englische Sprache.** Regeln über die Aussprache mit Ueübungen; Einführung in die regelmäßige Formenlehre durch mündliche und schriftliche Uebersetzung englischer Sätze in's Deutsche und umgekehrt; Memorieren der in den englischen Stücken vorkommenden Vocabeln nach Degenhardt's englischem Lehrgange, Elementarcurfus 1. Abtheilung. Memorieren leichter Sätze. 5 St. Rover.

5. **Geschichte.** Geographische Uebersicht Altgriechenlands; Geschichte der Griechen bis zum Tode Alexander's des Großen nach Welter I. 2 St. Kirschbaum.

6. **Geographie.** Wiederholung und Erweiterung des geographischen Pensums von VI. mit besonderer Berücksichtigung Europa's nach Graßmann's Leitfaden II.

1 St. Kirschbaum.

7. **Naturgeschichte.** Im Sommer Wiederholung des Pensums von VI. Fortgesetzt Uebung im Beschreiben von Pflanzentheilen, besonders von dem Blüthenstande und den Organen der Blüthe. Im Winter Beschreibung, Vergleichung und Gruppierung ausgestopfter Säugethiere und Vögel nach Lüben II. Curfus. 2 St. Thormann.

8. **Rechnen.** Wiederholung der Bruchrechnung; einfache Regel=de=tri mit gerader und entgegengesetzter Schlußfolge; Zins- und Rabattrechnungen nach Gruber IV.

3 St. Thormann.

9. **Geometric.** Wiederholung des Vorhergegangenen. Einübung der Grundsätze, Lehrensätze: Neben- und Scheitelwinkel, Parallellinien, Drei- und Vierecke, die leichteren Sätze vom Kreise; vielfache Uebung im Linearzeichnen.

2 St. Thormann.

10. **Zeichnen.** Freihandzeichnen: die ersten Elemente des perspectivischen Zeichnens. Zeichnen nach Holzkörpern; Zeichnen nach Vorlegeblättern, zunächst im Umriss, bisweilen mit Andeutung von Schatten.

2 St. Mehler.

11. **Schreiben.** Deutsche und englische Schrift in mittlerer Größe nach Vorschreiben an der Wandtafel und nach Vorlagen; Tattschreiben.

3 St. Schüßler.

12. **Singen.** Wiederholung des vorjährigen Cursus. Vom Punkte, den Pausen, den Noten mit Hülfslinien und den erweiterten Intervallen, von den Versetzungszeichen und dem Takte. Kirchen- und andere Lieder ein- und zweistimmig.

2 St. Leibfried.

13. **Turnen.** Glieder- und Ordnungsübungen nach Stufe 2 des Leitfadens. Uebungen an dem Reck, dem Barren, der schrägen und wagrechten Leiter, dem Tau, der Streckschaukel, dem Bock, dem Schwingel und Springel.

2 St. Schüßler.

Quarta (3. Klasse).

Klassenlehrer: Dr. Kirschbaum.

1. **Religion.** Katechismus 2. Hauptstück; biblische Geschichte repetiert.

2 St. Brückmann.

2. **Deutsche Sprache.** Lesen und Erklären prosaischer und poetischer Stücke aus Bone's Lesebuch; Declamationsübungen. Grammatik nach Lüben: Wiederholung der Wort- und Satzlehre mit besonderer Berücksichtigung der Satzgefüge und der Perioden, im Anschlusse an die Lektüre; die Interpunktionslehre. Onomatistische Uebungen. Dictate und Aufsätze.

4 St. Kirschbaum.

3. **Französische Sprache.** Plöz Grammatik: Orthographische Eigenthümlichkeiten einiger regelmäßigen Verben. Conjugation der unregelmäßigen Verben. Reflexive und unpersönliche Verben (Lektion 1—29). Mündliche und schriftliche Uebungen. Lesen und Uebersetzen aus Lübecking's Lesebuch I. No. 1—64. Memorieren oder Erzählen derselben.

5 St. Thévenot.

4. Englische Sprache. Degenhardt's Grammatik: Schluß des 1. Theils, Lektion 41—45. Vom 2. Theil Lektion 45—56 Syntactische Eigenthümlichkeiten und Einführung in die unregelmäßige Formenlehre. Vocabeln. Entsprechende englische und deutsche Uebungsstücke zu mündlichen und schriftlichen Uebersetzungen. Sprechübungen. 5 St. Pflüger.

5. Geschichte. Geographische Uebersicht Alt-Italiens; Geschichte der Römer bis zum Untergang des weströmischen Reiches nach Welser I. 2 St. Kirschbaum.

6. Geographie. Das Wichtigste aus der mathematischen Geographie. Wiederholung und Erweiterung des geographischen Pensums von V. mit besonderer Berücksichtigung der außer-europäischen Erdtheile nach Graßmann II. und Pütz' Leitfaden. Kartenzeichnen. 2 St. Kirschbaum.

7. Naturgeschichte. Im Sommer: Beschreibung einheimischer Pflanzen, Merkmale einiger leicht kenntlichen natürlichen Familien; die wichtigsten landwirthschaftlichen Küchengewächse. Im Winter: Säugethiere und Fische nach Lüben III. 2 St. Thormann.

8. Rechnen. Wiederholung des Vorhergegangenen. Zusammengesetzte Regel-de-tri; Rabatt-, Zeit-, Durchschnitts-, Theilungs- und Gesellschaftsrechnungen nach Gruber IV; die Lehre von den Decimalbrüchen; Verwandlung gemeiner Brüche in Decimalbrüche und umgekehrt. 3 St. Thormann.

9. Geometrie. Wiederholung. Wissenschaftliche Geometrie nach Rambly I. Neben- und Scheitelwinkel, Parallellinien, Lehre vom Drei- und Vierecke; leichtere Constructionsaufgaben. 2 St. Thormann.

10. Zeichnen. Vermehrte Uebung im Freihandzeichnen; Ornamente, Blattformen u. Fortgesetztes Zeichnen nach Vorlegeblättern. Weitere Entwicklung der Perspective: Zeichnen nach Körpern in mannigfach wechselnder, näherer und entfernterer Stellung. Lehre vom Verschwindungspunkt. 2 St. Mehler.

11. Schreiben. Deutsche und englische Schrift in verschiedenen Größen nach Vorschriften; Tactschreibübungen. 2 St. Schöffler.

12. Singen. Wiederholung und Erweiterung des vorausgegangenen Cursus; Kenntniß der diatonischen Tonleiter, beziehungsweise Bilken der gangbarsten Dur-Tonleitern mit Kreuzen und Ben; rythmische, dann Treff- und Tactübungen. Einüben ein- und mehrstimmiger Kirchen- und anderer Lieder. 2 St. Leibfried.

13. Turnen. Wiederholung der Glieder-, Ordnungs-, Geräth- und Gerüstübungen nach Stufe 2 des Leitfadens. Einiges von der 3. Stufe. 2 St. Schöffler.

Tertia (2. Klasse).

Klassenlehrer: Dr. Berger.

1. **Religion.** Katechismus: Lehre von den hl. Sakramenten, besonders ausführlich vom hl. Altarssakramente (1 Stunde). Kirchengeschichte von Christus bis Bonifacius (1 Stunde).

2 St. Brückmann.

2. **Deutsche Sprache.** Lesen und Erklären profaischer und poetischer Stücke, besonders Gedichte der epischen Lyrik, aus Viehoff's Lesebuch. Zusammenfassende Wiederholung der Satz- und Formenlehre. Synonymik. Aufsätze.

3 St. Kirschbaum.

3. **Französische Sprache.** Plöy Grammatik, Lektion 29—39 resp. 56. Reflexive und unpersönliche Verben. Formenlehre des Substantivs, Adjectivs, Adverbs. Das Zahlwort, die Präposition und Wortstellung. Gebrauch der Zeiten und Modus. Wiederholung der unregelmäßigen Verben. Lectüre und Uebersetzen aus Lüdekings Lesebuch I. nebst sich daran schließenden Sprechübungen. Memorieren und Dictate.

6 St. Thévenot.

4. **Englische Sprache.** Degenhardt's grammar 2^d part, Lesson 56 — 70. Numerals, Defective Verbs, Passive Voice, Irregular Verbs and Pronouns with corresponding Reading-and Writing-Exercises. — Graeser's Vocabulary, Lesson 38—51. — Callins Chrestomathy: pag. 78—98. from Earl Strafford to: Present State of the British Empire.

4 St. Pflüger.

5. **Geschichte.** Deutsche Geschichte bis zu den Hohenstaufen, nach Gieser's I.

2 St. Kirschbaum.

6. **Geographie.** Europa in Bezug auf seine horizontale und vertikale Gliederung, seine hydrographischen Verhältnisse (speziell Mitteleuropa's), sein Klima und seine Produkte. Die süd- und mitteleuropäischen Staaten, nach Büg Leitfaden. Kartenzeichnen.

2 St. Kirschbaum.

7. **Naturgeschichte.** Im Sommer: Einübung der Klassen des Linne'schen Systems und Uebung im Bestimmen von Pflanzen nach demselben. Im Winter: Wiederholung der Säugethiere und Amphibien; Krustenthiere und Insekten.

2 St. Thormann.

8. **Physik.** Allgemeine Eigenschaften der Körper. Die wichtigsten Erscheinungen auf dem Gebiete der Wärme, des Magnetismus, der Electricität und Mechanik.

2 St. Berger.

9. **Rechnen.** Wiederholung und Erweiterung des vorhergegangenen Pensums.

2 St. Berger.

10. **Mathematik.** Die Grundoperation in allgemeinen Zahlenzeichen; Ausziehen der Quadrat- und Kubikwurzeln. Geometrie: Wiederholung. Kreislehre, Flächen- und Körperberechnung, Ähnlichkeitslehre. Constructionsaufgaben. 4 St. Berger.

11. **Zeichnen.** a. Geometrisches Zeichnen: Darstellende Geometrie. Drehung von Flächen in Grund- und Aufriß. b. Freihandzeichnen nach Vorlegeblättern: Arabesken, Köpfe, mitunter auch ausgeführte Landschaften. Weitere Entwicklung der Perspective. 2 St. Mehler.

12. **Schreiben.** Deutsche und englische Schrift von den größten bis zu den kleinsten Formen. Kaufmännische Briefe, Geschäftsaufsätze. Zierschriften. 2 St. Schöffler.

13. **Turnen.** Ordnungs- und Gliederübungen. Schwierigere Uebungen mit den bereits erwähnten Geräthen und an den Gerüsten, desgleichen auf den Schwebebalken, Sturmlaufen, Stab- und Hantelübungen nach Stufe 3 des Leitfadens. 2 St. Schöffler.

Secunda (I. Klasse).

Klassenlehrer (provisorisch): Dr. Berger.

1. **Religion.** Apologetik. 2 St. Brückmann.

2. **Deutsche Sprache.** Mündliche und schriftliche Analyse von Lehraufsätzen aus Viehoff's Lesebuch als Anleitung zum deutschen Aufsatz; das Allgemeinste der Dispositionslehre. Aufsätze; Declamation einzelner Gedichte; im Wintersemester sich anschließend an die Lectüre von Schiller's Wallenstein. 3 St. Becker.

3. **Französische Sprache.** Plöy's Grammatik: Repetition bis Lection 60. Die wichtigsten syntactischen Regeln, mündliche und schriftliche Exercitien und Extemporalien. Gallicismen. Lectüre: Lüdecking's Crestomathie, Besprechung und Erklärung in französischer Sprache. Literarische Mittheilungen über die Schriftsteller des XVII. Jahrhunderts. Memorieren geeigneter Gedichte und prosaischer Stellen. 6 St. Thévenot.

4. **Englische Sprache.** Callin's grammar 2^d part, pag. 90—134. Callin's Chrestomathy: a. History 13—19. b. Natural History 1—7. c. Letters 1—4. — Graeser's Vocabulary, Lesson 38—51. — Vicar of Wakefield Chapter 1—7. Julius Caesar by Shakespeare, Act I. 3 St. Pflüger.

5. **Geschichte.** Kurze Wiederholung der griechischen und römischen Geschichte; Wiederholung der deutschen Geschichte bis zur Reformation; sodann von da ab bis zum Jahre 1740. 2 St. Becker.
6. **Geographie.** a. Physik. = polit. =: Oro = hydrographische Uebersicht Europa's, speciell Deutschlands; die europäischen Staaten. Kartenzeichnen. 1 St. Kirschbaum.
b. Mathem.: Berechnung der Himmelskörper. Allgemeine astronomische Erscheinungen. 1 St. Berger.
7. **Naturgeschichte.** Im Sommer: Wiederholung und das Wichtigste aus der Anatomie und Physiologie der Pflanzen. Im Winter: Krustenthiere, Spinnen, Würmer, Weichthiere und Strahlthiere. 2 St. Thormann.
8. **Chemie.** Die Metalloide und ihre Verbindungen (Einleitung). 2 St. Berger.
9. **Physik.** Wärme, Mechanik. 2 St. Berger.
10. **Mathematik.** Potenzen und Wurzeln. Gleichungen I mit einer und mehreren Unbekannten. Wiederholung der Geometrie. Trigonometrie.
11. **Rechnen.** Uebungen im kaufm. Rechnen. Zusammen 6 St. Berger.
12. **Zeichnen.** Geometrisches Zeichnen: Fortsetzung der Projectionslehre. Drehung der Körper in Grund- und Aufriß. Fortsetzung im Freihandzeichnen nach Vorlegeblättern, Gypsmodellen und Gegenständen nach der Natur. 2 St. Mehler.
13. **Schreiben.** Wie in der vorigen Klasse. 2 St. Schüßler.
14. **Turnen.** Combiniert mit III. 2 St. Schüßler.

C. Progymnasium.

Dieses umfaßt gegenwärtig 3 Abtheilungen, in den beiden unteren mit je einjährigem und die oberste mit zweijährigem Lehrkursus; dieselben laufen den Klassen V, IV und III parallel.

Da die Schüler der Progymnasial-Abtheilungen mit Ausnahme der beiden alten Sprachen, die übrigen Unterrichtsgegenstände mit den Realschülern gemeinschaftlich haben, so folgt hier nachstehend nur die Uebersicht über den Unterricht im Lateinischen und Griechischen.

I. Lateinische Sprache.

Quinta. (Sexta des hiesigen Gymnasiums.) Die Formenlehre bis zu den Verba anomala wurde nach Schmidt gelernt, repetiert und an den Uebersetzungsbeispielen von Spieß, Übungsbuch für Sexta, mündlich und schriftlich eingeübt. Die Vocabeln in Spieß wurden memoriert Wöchentlich ein Exercitium. 8 St. Brentano.

Quarta. (Quinta des hiesigen Gymnasiums.) Unregelmäßige Formenlehre nach Schmidt mit mündlicher und schriftlicher Uebersetzung aller lateinischen und deutschen Übungsstücke aus Spieß, Übungsbuch für Quinta. Die Syntaxis der Casus wurde nach dem Auszug von Spieß (Siberti-Meyring) gelernt und an den betreffenden Abschnitten von Spieß, Übungsbuch für Quarta, eingeübt. Gelesen wurden im Cornelius Nepos die Lebensbeschreibungen des Miltiades, Themistokles, Aristides und Pausanias; einzelne Abschnitte wurden memoriert. Wöchentlich ein Exercitium. 8 St. Brentano.

Tertia b. (Quarta des hiesigen Gymnasiums.) Die Hauptregeln der Syntax nach Spieß für Quinta mit mündlicher oder schriftlicher Uebersetzung aller zugehörigen Übungsstücke sowie des ganzen Abschnittes III. Systematische Syntax (syntaxis convenientiae et casuum theilweise) nach Ellendt-Seyffert mit Uebersetzung der zugehörigen Übungsstücke aus Krebs Anleitung. — Cornelii Nepotis Themistocles, Hamilcar, Hannibal. Wöchentliche Exercitien.

Tertia a. (Tertia b des hiesigen Gymnasiums) als Oberabtheilung mit Tertia b vereinigt. Casuslehre vollendet, Tempus- und Moduslehre einschließlich der Lehre von der Frage und oratio obliqua, Julii Caesaris bell. gall. I. cap. 1—29. Metrif: Dactylisches Versmaß, Jambischer Senar, nach Siebelis Tirocinium poeticum mit Uebersetzung ausgewählter zugehörigen Stücke. 8 St. Becker.

II. Griechische Sprache.

Tertia b. (Quarta des hiesigen Gymnasiums.) Die regelmäßige Formenlehre bis zu den Verbis contractis nach Buttman's Schulgrammatik, § 1 — 103, in Verbindung mit schriftlichen Uebersetzungen aus dem Deutschen in's Griechische nach Halm's Anleitung. Uebersetzung und Erklärung der entsprechenden Stücke aus Jakobs Elementarbuch.

Tertia a. (Tertia b des hiesigen Gymnasiums) als Oberabtheilung mit Tertia b vereinigt. Mehrmalige Wiederholung des grammatischen Pensums von Tertia b, nach Buttman, ferner die verba contracta, verba auf — μ , die anomala nach der Tabelle von Müller und

Lattmann und die Präpositionen, in Verbindung mit mündlicher und schriftlicher Uebersetzung aus dem Deutschen in's Griechische nach Halm's Anleitung; gelesen wurden in Jakobs Elementarbuch Cursus II. Abtheilung II., III. und die mythologischen Erzählungen; auch einige Abschnitte aus dem I. Buch von Xenophon's Anabasis. Wöchentlich ein Exercitium.

5 St. Brentano.

II.

Chronik der Schule.

Wie oben angedeutet, wurde das neue Schuljahr am 17. April unter der erschütternden Trauerkunde von dem am Vorabende erfolgten Hinscheiden des langjährigen Inspectors der Schule, Hrn. Prof. Dr. H. A. J. Wedewer, mit der Prüfung und Einweisung der aufgenommenen Schüler in ihre Klassen eröffnet und am 18. der regelmäßige Unterricht begonnen. Mit Genehmigung der vorgesetzten Schulbehörde hatte der schwer erkrankte Inspector seine Functionen bereits seit dem 13. Februar dem ältesten Lehrer, Prof. Dr. Becker, als Stellvertreter übertragen, während seine Unterrichtsstunden im Englischen (III. und II. Classe) von Hrn. Pflüger und im Griechischen (3. Progymnasialabtheilung) von Hrn. Dr. Brentano übernommen und bis jetzt versehen wurden. Durch weitere Verfügung der Hochwürdigsten katholischen Kirchen- und Schulcommission vom 18. April wurde der Unterzeichnete als stellvertretender Inspector berufen und durch Beschluß hochlöblichen Magistrats vom 31. October definitiv mit dem Inspectorate der Schule betraut, am 30. Januar l. J. durch den königl. Commissarius, Hrn. Provinzial-Schulrath Dr. Kumpel, feierlich in sein Amt eingeführt und neu verpflichtet, nachdem das königl. Provinzial-Schulcollegium zu Kassel nach erhaltener Ermächtigung des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten die Wahl der städtischen Behörden unter dem 19. December v. J. genehmigt hatte. Gleichzeitig wurde der bisherige philologische Hilfslehrer Hr. Dr. Emil Wilhelm Heinrich Brentano zum ordentlichen philologischen Lehrer an der Selectenschule ernannt und bestätigt, wie auch am 1. Februar von dem Inspector verpflichtet und eingeführt. Derselbe theilte über seinen Lebens- und Studiengang Folgendes mit:

„Geboren zu Frankfurt am Main am 26. Mai 1841, besuchte ich zuerst die Selectenschule, resp. die mit derselben verbundenen Progymnasialklassen, darauf das hiesige Gymnasium, welches ich zu Ostern 1860 mit dem Zeugniß der Reife verließ. Nachdem ich mich in Würzburg, Göttingen und Bonn dem Studium der Philologie gewidmet hatte, bekleidete ich kurze Zeit hindurch eine Hauslehrerstelle und erwarb mir sodann im Jahre 1864 auf Grund meiner

Dissertation „de C. Sallusti Crispi codicibus recensendis“ (Frankfurt, Brönnner) sowie eines mündlichen Examens in Tübingen den philosophischen Doctorgrad. Im folgenden Jahre unternahm ich mich in Bonn dem Examen pro facultate docendi und übernahm im Herbst 1865 die provisorische Verwaltung einer philologischen Lehrstelle an der Realschule I. Ordnung zu Nordhausen, wobei ich zugleich Gelegenheit hatte, das vorschriftsmäßige Probejahr abzuhalten. Zu Ostern 1868 kehrte ich hierher zurück, um mich für einige Zeit mit etwas mehr Muße einer umfassenden wissenschaftlichen Arbeit widmen zu können. Doch ertheilte ich daneben fortwährend theils an der Selectenschule, theils am Gymnasium stellvertretenden Unterricht. Außer der oben erwähnten Promotionschrift ist von mir noch im Druck erschienen: Untersuchungen über das griechische Drama. I. Theil. Aristophanes. Frankfurt. Heyder und Zimmer. 1871.“

Der Gesundheitszustand der Schüler war im Allgemeinen ein normaler; von den Lehrern dagegen waren mehrere theils durch andauernde oder wiederholte Erkrankung, theils durch dringende Abhaltung ihren Unterricht auszusetzen genöthigt, und zwar: der Inspector 16, Herr Kaplan Brückmann 9, Herr Dr. Berger 2, Herr Dr. Kirschbaum 2, Herr Kremer 3, Herr Thévenot 4, Herr Wardner 1, Herr Schüssler 2, Herr Leibfried 2, Herr Dr. Brentano 1½ Tag, Herr Pflüger, welcher als „Zähler“ bei der Volkszählung vom 1. December 1871, sowie seines in Bonn abzuleistenden Staatsexamens halber Urlaub erhalten hatte, sah sich im Ganzen 15 Tage seinem Unterrichte entzogen.

Am 25. Mai machten die Schüler in 3 Abtheilungen ihren üblichen Ausflug in's Freie, und zwar die drei obersten Klassen in's Lorsbacher Thal, die 2 untersten nach Schwanheim, die 3 Klassen der Vorschule nach Niederrad; auch im Anfange des September wurde ein halber Tag zu gemeinsamem Spaziergange, theilweise in den Frankfurter Wald, verwendet.

Am 16. Juni nahmen die katholischen Schüler an dem feierlichen Gottesdienste im Dom aus Anlaß des Jubelfestes der 25jährigen Regierung Sr. Heiligkeit des Papstes Pius IX. Theil.

Am 17. Juni betheiligte sich die Schule an der allgemeinen Feier des wiedergekehrten Friedens in der vorgezeichneten Weise durch eine der Bedeutung des Tages angemessene Ansprache des Inspectors an die mit ihren Lehrern in der Turnhalle versammelten Schüler und wohnte der am 18. Juni abgehaltenen kirchlichen Friedensfeier im Dome bei.

Unter den während des Schuljahres 1871/72 eingegangenen Verfügungen des Königlichen Provinzial-Schulcollegiums in Kassel heben wir nachstehend als von besonderm Interesse hervor:

Vom 1. April 1871. Empfehlung der Zeitschrift für preussische Geschichte und Landeskunde zu dem Zwecke fortdauernder Kenntniß der Fortschritte der Geschichtswissenschaft und der Ergebnisse der Specialforschung auf dem Gebiete der Geschichte des preussischen Staates betreffend.

Vom 8. Mai 1871. Die Förderung des Turnbetriebs an der Selectenschule betreffend.

Vom 1. Juni 1871. Dispensation der katholischen Schüler vom Schulbesuche bei dem Jubelfeste der 25jährigen Regierung Sr. Heiligkeit des Papstes Pius IX. am 16. Juni 1871 betreffend.

Vom 25. Mai 1871. Empfehlung der im Verlag der Theodor Fischer'schen Verlags-
handlung zu Kassel erschienenen Dr. Heinrich Möhl'schen „oro-hydrographischen und Eisenbahn-
Wandkarte von Deutschland“ betreffend.

Vom 30. August 1871. Nachweis über Betheiligung von Lehrern und Schülern an dem
deutsch-französischen Kriege betreffend.

Vom 19. September 1871. Innehaltung der für die königliche allgemeine Wittwen-
Verpflegungs-Anstalt vorgeschriebenen Receptionstermine betreffend.

Vom 23. September 1871. Empfehlung der im H. Rieter'schen Verlage zu Berlin
erschiedenen auf Landwirthschaft und Naturwissenschaft bezüglichen Beschreibungen und Abbildungen
betreffend.

Vom 28. Oktober 1871. Allerhöchste Ordre vom 5. Mai 1870 die Zulassung zur Portepée-
führichs-Prüfung betreffend, welche vom 1. April 1872 ab von der Beibringung eines von
einem Gymnasium oder einer Realschule 1. O. ausgestellten Zeugnisses der Reife für Prima
abhängig ist.

Vom 31. Oktober 1871. Sanitätspolizeiliche Vorschriften aus Anlaß der großen Aus-
dehnung der Pockenepidemie, insbesondere Beibringung eines Attestes über stattgehabte Impfung
resp. Revaccination als Vorbedingung zur Aufnahme der Schulkinder betreffend.

Vom 13. November 1871. Ausfall des Unterrichts in sämtlichen Schulen am
1. December aus Anlaß der an diesem Tage stattfindenden allgemeinen Volkszählung.

III.

Statistische Uebersicht.

Sommerhalbjahr.		Winterhalbjahr.	
1. Vorschule.	Klasse 3. 27 Schüler.	1. Vorschule.	Klasse 3. 28 Schüler.
	" 2. 31 "		" 2. 30 "
	" 1. 28 "		" 1. 29 "
	86		87
2. Höhere Bürgerschule	VI. . . 30 Schüler.	2. Höhere Bürgerschule	VI. . . 29 Schüler.
	V. . . 28 "		V. . . 30 "
	IV. . . 23 "		IV. . . 21 "
	III. . . 16 "		III. . . 15 "
	II. . . 3 "		II. . . 2 "
	100		97
3. Progymnasium. . . .	V. . . 7 Schüler.	3. Progymnasium	V. . . 5 Schüler.
	IV. . . 4 "		IV. . . 2 "
	III. . . 4 "		III. . . 4 "
	15		11
Gesammtzahl . . .	201 Schüler.	Gesammtzahl . . .	195 Schüler.

IV.

Vermehrung der Sammlungen.

Von der zu Anschaffungen von Lehrapparaten aus dem Schulfonds angewiesenen Summe und von einer besondern dankenswerthen Verwilligung der städtischen Behörden, sowie von einem Beitrage des wohlwollenden Vorstandes der katholischen Kirchengemeinde, endlich als Geschenke wurden im Laufe des Schuljahres für die Sammlungen der Schule erworben:

1. Für die Lehrer- und Schulbibliothek:

a. Anschaffungen: Fleckeisen und Masius Jahrbücher für classische Philologie und Pädagogik; Müller, Zeitschrift für preussische Geschichte und Landeskunde; E. G. Siebel und

M. Sievert, Zeitschrift für die gesammten Naturwissenschaften; Rump und Hülskamp, Literarischer Handweiser für das katholische Deutschland; Stiehl, Centralblatt für die gesammte Unterrichtsverwaltung in Preußen; Otto, Deutscher Bürgerstand und deutsche Bürgerschule; Kellner, Praktischer Lehrgang für den deutschen Sprachunterricht, 3 Theile; Günther, Poetisches Sagenbuch; Demogeot histoire de la littérature française; Wilmer, Handbuch der Religion; Hübner, Statistische Tafel; Karte der neuen Reichsgrenze; Göge, Geographische Repetitionen; A. Hoffmann, Mathematische Geographie; Klein, Das Gewitter; Hahn, Culturpflanzen und Hausthiere in ihrem Uebergange aus Asien nach Griechenland und Italien; Trappe, Schulphysik; Kieffer, Übungsbüchlein zum praktischen Rechnen, 2 Hefte; Hartmann, Christmann, Klimpsch Kalligraphie.

b. Geschenke: Von dem wohlwöblichen Vereine für Geschichte und Alterthumskunde: Battonn, Dertliche Beschreibung von Frankfurt a. M., Fortsetzung; von Hrn. Dr. Brentano: dessen Untersuchungen über das griechische Drama; von Hrn. Prof. Dr. Schmidt: dessen Neubearbeitung von Baumann's Naturgeschichte; von Hrn. Lehrer R. Diefenbach: dessen Elemente einer Heimathskunde für den Regierungsbezirk Wiesbaden; von Hrn. Lehrer A. Horne: dessen Geschichte der Stadt Frankfurt a. M.; von dem Quartaner R. Groß: F. Hoffmann's Erzählung: Jeder ist seines Glückes Schmied.

2. Für den physikalischen Apparat:

a. Anschaffungen: 2 Mohr'sche Quetschhähne; eine Schraube ohne Ende; ein Modell der Winkelräder; eine nach dem Winter'schen System umgearbeitete Electrifirmaschine.

b. Geschenke: Von Frau Professor Wedewer: Eine Zündmaschine.

3. Für den naturwissenschaftlichen Apparat:

a. Anschaffungen: Aus dem Nachlasse des seligen Herrn Inspectors Wedewer: ein Herbarium; eine Schmetterling- und Käfersammlung; eine Muschelsammlung.

b. Geschenke: Von dem Quintaner R. Konrad: eine Heuschrecke; von dem Tertianer H. Hirschfeldt: ein Neunauge; von dem Tertianer H. Hesse: ein Stück Bleiglanz.

Zeichnungsplan der Selectenschule (höhere Bürgerschule mit 3 Progymnasialabteilungen und Vorschule) im Sommersemester 1872.

Fachgegenstände.	A. Vorschule.			B. Höhere Bürgerschule.						Sma.	Bemerkungen.				
	VI.			V.			III.					II.			
	3. Cl.	2. Cl.	1. Cl.	R.	U.	G.	R.	U.	G.			R.	U.	G.	
1. Religion	2	2	2	3	—	—	—	2	—	—	—	2	2	18	1. R. = Real- Abtheilung. G. = Gymnas- ialabtheilung. 2. — bezeich- net Combina- tion der Klassen.
2. Deutsch	16	12	8	4	—	—	—	4	—	—	—	3	3	56	
3. Lateinisch	—	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	24	
4. Griechisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	
5. Französisch	—	—	—	1	4	—	—	1	4	—	—	2	4	28	
6. Englisch	—	—	—	5	—	—	—	5	—	—	—	4	3	17	
7. Geschichte	—	—	1	2	—	—	—	—	2	—	—	2	2	11	
8. Geographie	—	—	1	1	—	—	—	—	2	—	—	2	2	9	
9. Naturbeschreibung	—	—	2	2	—	—	—	—	2	—	—	2	2	12	
10. Physik	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	
11. Chemie	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	
12. Formenlehre u. Geomet.	—	—	—	2	—	—	—	—	2	—	—	2	2	10	
13. Algebra	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	
14. Rechnen	6	6	6	4	—	—	—	—	3	—	—	2	2	32	
15. Schreiben	—	—	4	3	2	1	—	—	2	—	—	2	2	19	
16. Zeichnen	—	—	—	2	—	—	—	—	2	—	—	2	2	12	
17. Singen	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	
18. Turnen	2	2	2	2	—	—	—	—	2	—	—	2	2	14	
	26	26	29	35	36	—	36	35	—	36	35	—	36	285	

Ordnung der Prüfungen.

Mittwoch den 20. März,

Vormittag.

Vorschule.

III. Klasse.

Von	9— 9 ¹ / ₂ Uhr:	Religion	Brückmann.
"	9 ¹ / ₂ —10 "	Schreiblesen	Raf.
"	10—10 ¹ / ₂ "	Rechnen	"

II. Klasse.

Von	10 ¹ / ₂ —11 ¹ / ₄ Uhr:	Lesen	Mardner.
"	11 ¹ / ₄ —11 ³ / ₄ "	Anschauungsunterricht	"
"	11 ³ / ₄ —12 "	Declamation	"

Nachmittag.

I. Klasse.

Von	3—3 ¹ / ₂ Uhr:	Religion	Brückmann.
"	3 ¹ / ₂ —4 "	Deutsche Sprache	Kremer.
"	4—4 ¹ / ₂ "	Rechnen	"

Höhere Bürgerschule.

Sexta.

Von	4 ¹ / ₂ —5 Uhr:	Geschichte	Nover.
"	5—5 ¹ / ₂ "	Fermentlehre	Mardner.
"	5 ¹ / ₂ —6 "	Französische Sprache	Nover.

Donnerstag den 21. März.

Vormittag.

Quinta.

Von	9—9 ¹ / ₂ Uhr:	Rechnen	Thormann.
"	9 ¹ / ₂ —10 "	Geographie	Kirschbaum.
"	10—10 ¹ / ₂ "	Lateinische Sprache	Brentano.

Quarta.

Von 10 ¹ / ₂ —11 Uhr:	Geometrie	Thormann.
" 11—11 ¹ / ₂ "	Deutsche Sprache	Kirschbaum.
" 11 ¹ / ₂ —12 "	Französische Sprache	Thévenot.

Nachmittag.

Tertia und Secunda.

Von 3—3 ¹ / ₂ Uhr:	Religion	Brückmann.
" 3 ¹ / ₂ —4 "	Griechische Sprache	Brentano.
" 4—4 ¹ / ₂ "	Geschichte	Kirschbaum.
" 4 ¹ / ₂ —5 "	Englische Sprache	Pflüger.
" 5—5 ¹ / ₂ "	Physik	Berger.
" 5 ¹ / ₂ —6 "	Declamation und Gesang.	

Die Bekanntmachung der Versetzungen findet nach der Prüfung jeder Klasse statt. Bei dieser Gelegenheit machen wir die geehrten Eltern, deren Söhne in die Quinta aufsteigen, darauf aufmerksam, daß in dieser Klasse der Gymnasialcursus seinen Anfang nimmt. Wir ersuchen sie deßhalb, frühzeitig zu überlegen, ob sie ihre Söhne für denselben bestimmen wollen, da ein später vorgenommener Wechsel mit großen Nachtheilen für den einzelnen und die Gesamtheit verbunden ist.

Die Probefchriften, unter Leitung der Herren Kremer, Mardner und Schüßler, sowie die Probezeichnungen, unter Leitung des Herrn Mehler gefertigt, werden während der Prüfung zur Einsicht vorliegen.

Die diesjährigen Osterferien beginnen Samstag den 23. März und dauern bis Samstag den 6. April, so daß das nächste Schuljahr am Montag den 8. April seinen Anfang nimmt. Die Anmeldung der aufzunehmenden Schüler findet Samstag den 23. und Mittwoch den 27. März, je von 10—12 Uhr Vormittags, im Locale der Selectenschule statt. Die zur Aufnahme angemeldeten Schüler haben sich, mit Ausnahme der in die unterste Elementarklasse eintretenden, an jenem Tage Morgens 8 Uhr im Schulgebäude einzufinden, um eine Prüfung zu bestehen. Um 11 Uhr versammeln sich sämtliche neuaufgenommene Schüler mit ihren Eltern und Angehörigen in der Turnhalle, wo die Einweisung in ihre Klassen stattfindet.

V e r z e i c h n i s s

der für die Wittwen- und Waisenkasse der ständigen Lehrer an den hiesigen katholischen Schulen von Ostern 1871 bis Ostern 1872 bei der Selectenschule eingegangenen Gaben.

I. Bei dem Austritt der Kinder.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Von Herrn Ramshorn f. f. S. Alexander			Von Herrn Michelis f. f. S. Wilhelm	5	—
und Bernhard	2	—	" " Münch f. f. S. Wilhelm	1	—
" " Hoppe f. f. S. Robert	2	—	" Frau Maier f. i. S. Philipp	—	48
" Frau Schmidt f. i. S. Martin	1	—	" Herrn Becker f. f. S. Carl	—	30
" Herrn Wondrak f. f. S.	1	—	" " Bosh f. f. S. Carl	1	—
" " Mosenthal f. f. S. Carl	3	30	" " Pfennig f. f. S. Anton	—	30
" " Bucher f. f. S. Carl	—	30	" Frau Senoner f. i. S. Johannes	2	—
" " Kömpel f. f. S. Julius	—	30	" Herrn Berna f. f. S. Georg	1	—
" " Attenbrunn f. f. S. Nicolaus	—	30	" " Oberlehrer Mardner f. f. Mün-		
" Frau Löwenstein f. i. S. Heinrich	1	—	del Jean Baptist Reiß	3	—
" Herrn Köhler f. f. S. Wilhelm	—	30	" " Thévenot f. f. S. Gustav	1	45

II. Bei dem Eintritt.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Von Herrn Brumm f. f. S. Martin	1	—	Von Herrn Erdina f. f. S. Wilhelm	2	—
" " Diefenbach f. f. S. Joseph	2	—	" " Kunz f. f. S. Carl	1	—
" " Döme f. f. S. Alfred	—	30	" " Lorenz f. f. S. Christian	—	35
" " Hahn f. f. S. Louis	1	30	" " Müller f. f. S. Johannes	1	45
" " Heinrich f. f. S. Willy	1	—	" " Pfalzträger f. f. S. Emil	1	—
" " Hieronymi f. f. S. Hermann	1	45	" Frau Rind f. i. S. Paul	1	30
" " Hof f. f. S. Robert und Hugo	3	30	" Herrn Rompel f. f. S. Carl	1	30

	fl. fr.		fl. fr.
Von Herrn Schuster f. f. S. Alexander .	1 45	Von Herrn Steinheimer f. f. S. Christoph und Caspar	4 —
" " Stamm f. f. S. Heinrich .	— 42	" " Kremer f. Henri Joyau . .	2 —
" " Taufenbach f. f. S. Heinrich	1 —	" " Cpl. Brückmann f. Louis Joyau	1 45
" " Widmann f. f. S. Franz .	1 45	" " Penne f. f. S. Eugen . .	1 45
" " Würzinger f. f. S. Heinrich .	2 —	" " Dickert f. f. Sohn Fridolin	1 —
" " Florenz f. f. S. Heinrich .	— 30	" " Lehrer Jäger f. Jose Leite .	3 30
" " Transfeldt f. f. S. Carl .	1 45	" " Hößbacher f. f. S. Adolf .	1 30
" " Neomans f. f. S. Carl . .	— 18	" " Appel f. f. S. Louis . .	1 —
" " Becker f. f. S. Carl . . .	1 45	" " Elfaßer f. f. S. Stephan .	2 —
" Frau v. Bodelschwingh f. i. S. Hein- rich und Dietrich	10 —	" " Cpl. Brückmann f. Franz Hoer- zinger	2 30
" Herr Frensch f. f. S. Martin. .	— 30	" " P. Kirschbaum f. f. S. Anton zu Ostern 1870	2 —
" " Körner f. f. S. Franz . .	1 10		

III. Gottespfennige und milde Gaben.

	fl. fr.		fl. fr.
Von einem Ungenannten	15 —	Von Frau Groß bei Versetzung ihres Sohnes Carl	— 30
Von Herrn Werner in Sachsenhausen .	1 12	Von Herrn Goldschmidt bei Versetzung seines Sohnes Bastian	— 30
" " B. Negeß und Lehrer M. Kremer wegen Wohnungs- miethe	1 30	Von Herrn Cahn bei Versetzung seines Sohnes David	1 —
Ueberschuß einer Abrechnung	— 16	Von Herrn Heinrich bei Versetzung seines Sohnes Philipp	— 30
Wegen Schadenersatzes	2 —		
Von Herrn Albert Fleischmann bei Aus- stellung eines Zeugnisses	1 30		

Wir sagen den freundlichen Gebern unsern herzlichsten Dank für die reichlichen Gaben und empfehlen die Anstalt auch fernerhin dem Wohlwollen und hilfreichen Sinne des Publikums.



